

der Mitglieder im Baffenhandwerk und im Gebrauch von Schusswaffen im Staube, verboten ist, und daß der Bund sich mit allen Mitteln für die künftige Befolgung dieser Anordnungen einzusetzen wird, werden, der Neubildung von Organisationen des Stahlhelms in der Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen von der Polizei keine Hindernisse bereitet werden.

Die preussische Staatsregierung fest dabei im Vertrauen zu den gegebenen Zusicherungen voraus, daß der neu zu gründende Stahlhelm in dem genannten beiden Provinzen damit einen weitestgehenden Charakter haben wird, als die fernestehende Aufgabe des Stahlhelms, das und daß auch bei der Führerschaft diesen Gesichtspunkten ausreichende Rechnung genommen wird.

Die preussische Staatsregierung erachtet es im übrigen als selbstverständlich, daß die Wiederzulassung des Bundes nicht zum Anlaß neuer Angriffe gegen die Staatsregierung genommen wird und daß künftige Befolgungsverfahren seitens des Stahlhelms sich ebenfalls als erziehbildend erweisen werden.

Dr. W. Baentia.
Gleichzeitig hat der Preussische Minister des Innern die nachgeordneten Behörden in der Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen hiervon unterrichtet und mitgeteilt, daß eine etwaige Neubildung des Stahlhelms in den genannten beiden Provinzen nicht zu beanstanden sei.

Völlige Unklarheit in Sachfen.

Die Frage der Regierungsabstimmung in Sachfen wird immer unklarer. Nachdem am Dienstag bei dem Besuch der Ministerpräsidentenwahl der Deutschnationale Dr. Krag v. Nidda nur 45 Stimmen erzielte hat während zur Wahl 49 notwendig sind, erhebt sich die Frage, ob eine Regierungsbildung ausbleibt, weil keine Gruppenbildung möglich erscheint, die 49 Stimmen von den insgesamt 60 des Landtags aufzubringen.

Regierungsstrife in Bayern?

Nachdem der bayerische Landtag voreritten die Deckungsvorlage der Regierung abgelehnt hat, hat der Bayerische Bauernbund am Mittwoch beschlossen, wegen der grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten mit der derzeitigen Regierungskoalition auszutreten. Das bedeutet das Ausscheiden des Bauernwirtschaftsministers Dr. Febr aus der bayerischen Regierung.

Kommunistischer Waffenschlepper als Polizeichef.

Das bayerische Staatsministerium hat in Salzburg vor in der letzten Zeit der Schauplatz harter kommunistischer Agitation unter den zahlreichen Arbeitern der dortigen Tabakfabrik, der Salzwilch und der großen Gellertfabrik. Namentlich ist ein Sicherheitsbehörden gelungen, den Organisator dieser Unruhen, den bayerischen Polizeichef Dr. Ernst Giam, zu verhaften.

Conan Doyle.

Von unserem Londoner Vertreter.
Conan Doyle hat viel geleistet in dem langen Leben, das jetzt unermüdet plötzlich zum Abschluss gekommen ist. Er war nach und nebenher Arzt, Journalist, Kriegsberichterstatter, Romanfremder, Dramatiker, Geschichtsforscher, Schriftsteller, Dichter, Redner, all-round forscher. Eine Kampfnatur. Wie er einst in einer Gesellschaft einen Herrn, mit dem er ein Argument hatte, aufforderte, mit ihm hinauszuweichen und den Wortreiz durch ein Verweilen in einem Park zu vermeiden, so kämpfte er in Reden und Vorträgen für alle, denen die Gerechtigkeit ein Recht zugestanden hatte. Der Schmeißer Adolf Beck, der Jünger Galt, der Deutsche Kaiser Kaiser und mehrere andere unheimlich Verurteilte verbannten ihm ihre Freilassung und Rehabilitierung nach jahrelanger Justizkämpfe. Öffentlich kämpfte er auch, wie während der Mitter Don Dux, gegen Windmühlen.

Gegenstandspunkt wurde Conan Doyle durch seinen Bericht über die D. O. S. M. Figur, die der junge Arzt ohne Praxis vor vierzig Jahren in seinem leeren Studier- und Wartezimmer, das ihm gleichzeitig als Küche und Schlafzimmer diente, erhalten hatte, lebt noch heute und ist in der Tat ein lebendes Fossil und Dickens Mr. Pickwick, zwar, Raff und Mr. Dickens sind Charaktere, Sherlock Holmes ist nur ein unheimlich konstruierter Automat. Aber Conan Doyle verstand es, diesem Automaten ein Schicksal einzubringen, so daß er Leben vorantreibt und Millionen in seinen Bann schlägt.

Es gab Leute, die Sherlock Holmes für eine Verion der Wirklichkeit hielten, und als Conan Doyle schließlich, seinen eigenen Schicksal überließ, den großen Detektiv und seinen großen Gegenüber Moriarty den Abgrund hinab in den Tod stürzen ließ, gingen ihm schillernde Beileidsreden aus. Dem Drängen der Bewohner des Mittelbretens nachgehend ließ der Autor den Totengang nach

angelschiff und unter Bildung des baltischen Polizeichefs vorführt worden sein. Die Salzburger Bundespolizei hätte sogar Beamte und Soldaten entsandt, um dort Durchsuchungen nach den verborgenen Waffen vornehmen zu lassen. Diese Unternehmung war allerdings auf Veranlassung des baltischen Bürgermeisters, des sozialdemokratischen Landtagsabg. Neumann von der Salzburger Landespolizei wieder abgelehnt worden. Namentlich scheint sich zu befinden, daß tatsächlich unerlaubte Waffenkäufe vorgenommen worden sind.

Deutschnationale Interpellation zur Saargefrage.

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hat folgende Interpellation eingebracht: Die Verhandlungen mit der französischen Regierung über die Rückgabe des Saargebietes sind unterbrochen und müssen praktisch als gescheitert angesehen werden. Da nach dem Versailler Vertrage der Völkerverbund Treuhänder

Arbeitslosenunterstützung für Jugendliche nur wenn kein Unterhaltsanspruch besteht.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags erledigte gestern die zweite Lesung zur Novelle zur Arbeitslosenversicherung. Dabei wurden die Beschlüsse der ersten Lesung in einzelnen Punkten abgeändert, was, erachtet.

So wurde auf Antrag der Regierungsparteien bei § 87 die Anfügung eines neuen Absatzes beschlossen, nach welchem

Arbeitslose, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, einen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung nur dann haben, wenn ihnen kein familienrechtlicher Unterhaltsanspruch zusteht.

Voransetzung dabei ist aber, wie von Seiten der Regierung erklärt wurde, daß dieser Unterhaltsanspruch auch erfüllbar ist.

Eine eingehende Aussprache entspann sich über die Frage der Sperre für diejenigen Versicherer, die ihre Arbeitsstelle freiwillig aufgeben haben, durch eigenes Verlangen den freilich entlassen worden sind.

Kommunistische „Hamburger Volkszeitung“ Antsblick!

In der Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums Wedel (Kreis Pinneberg) hatten die Kommunisten beantragt, an Stelle der „Wedel-Schulener Zeitung“ die „Hamburger Volkszeitung“ und das „Hamburger Echo“ als amtliche Publikationsorgan zu bestimmen. Dieser Antrag wurde dem Rat der Stadt zur Entscheidung entworfen, was den Bürgermeister veranlaßt, den Ratstag zu beanstanden, weil er gegen die ministeriellen Richtlinien verstoße. Ferner gab er eine Verfügung bekannt, nach der eine Bestimmung der „Hamburger Volkszeitung“ als öffentliches Publikationsorgan ausgeschlossen ist. Die Kollegien beschlossen mit der Mehrheit der Stimmen, diese Beanstandung — die aufhebende Wirkung hat — mit der Klage im Verwaltungsverfahren anzuführen.

Dieser Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums ist, bezogen auf die Antsblick ausdrücklich in Frage gestellt, einmal jetzt er wieder einmal, wie die beiden sich nach außen bekämpfenden marxistischen

Jahren wieder auferstehen und immer wieder, nach Art reifer Primadonnen, seine unwiderstehlich letzte Abschiedsvorstellung geben. Erst der Tod Conan Dolles hat auch Sherlock Holmes und die Welt der Schicksal vertrieben, denn er in hundert anregenden Epochen, um dasaebrette entgangen ist.

Erkunden hat Conan Doyle den Sherlock Holmes nicht. Der große Detektiv war eine Kopie nach dem Leben. Sein Vorbild war der Lehrer des jungen Mediziners an der Universität Edinburgh, Professor Dr. Joseph Bell. Dieser Professor besaß in hohem Grade die Beobachtungsgabe und Kunst der Diagnose, die Sherlock Holmes seinem Namen verdankt. Conan Doyle hat sehr Proben davon mitgeteilt. Ein „Dilettant“ wird in den Hofaal geführt. Professor Bell: „Nun, mein Freund, Sie haben in der Armeegedient?“ — „Ja, Herr Professor.“ — „Wozu für kurze entlassen?“ — „Dilettant.“ — „Dilettant?“ — „Dilettant.“ — „In Barbados garniert?“ — „Aber, Herr Professor, woher wissen Sie denn?“ — „Professor Bell zu den Studenten: „Die Sache ist einfach, Herr Freund. Der Herr Detektiv ist ein reifvoller Mann. Außerdem besitzt er den Sinn auf dem Kopfe, wie der Soldat die Nase. Wäre er schon lange Zivilist, so würde er sich bereits an die Geflochtenheiten der Zivilisten gewöhnt haben. Das er Schritte ist, geht aus seiner Aussprache hervor. Er leidet, wie Sie sehen, an Myasthenia, was keine englische, sondern eine weltindische Krankheit ist, und es ist mir bekannt, daß ein Hochlandregiment in Barbados in Gebrauch liegt.“

Conan Doyle hat mehrere Werke hervorgebracht als seine Sherlock Holmes-Geschichten. Seine Romane „Die Flüchtlinge“, „Die weiße Kampagne“, „Moby Dick“ und „Moby Dick“ sind die Ergänzungen eines wirklichen Detektivromanen. Die „Flucht“ ist ein Roman, verbannt sie allerdings nur dem Abgänger, den der Name des Sherlock Holmes über sie ausgegossen hat. Conan Dolles Verleumdung als Erbin des Burenkrieges und des Weltkrieges sind unbeschönigt. Am Einzelnen lebend

für das Saargebiet und somit für die gegenwärtige Saargebiet verantwortlich ist, liegt es am Platz, namentlich mit ihm in Verhandlungen einzutreten, und die Rückgabe des Saargebietes zu fordern, und zwar unter dem Hinweis darauf, daß

1. die in Artikel 45 des Versailler Vertrages erwähnte Zerstörung der Kohlengruben in Nordfrankreich längst behoben ist, und daß

2. in großem Widerspruch zur Mitgliedschaft Deutschlands im Völkerverbund steht, wenn deutsches Gebiet im Namen des Völkerverbundes noch jetzt besetzt gehalten wird.

Rechtliche Schwierigkeiten, insbesondere die Unvollkommenheit des Artikels 19 der Völkervereinbarung, stehen einer solchen Aktion ebenfalls im Wege, wie sie die Verhandlungen mit Frankreich behindert haben. Wir fragen die Regierung, ob sie bereit ist, diesen Weg zu gehen, oder mit welchen anderen Mitteln sie den unerträglichen gegenwärtigen Zustand zu beilegen gedenkt.“

Der Reichspräsident empfing am Mittwoch eine von ihrem Vorsitzenden Theodor S. Hoffmann geführte Abordnung der amerikanischen Steuer-Gesellschaft, die ihm ein Gemälde des Generals von Trauten überreichte und die Grüße ihrer Landsleute überbrachte.

Die Reichspräsident empfing am Mittwoch eine von ihrem Vorsitzenden Theodor S. Hoffmann geführte Abordnung der amerikanischen Steuer-Gesellschaft, die ihm ein Gemälde des Generals von Trauten überreichte und die Grüße ihrer Landsleute überbrachte.

Der Reichspräsident empfing am Mittwoch eine von ihrem Vorsitzenden Theodor S. Hoffmann geführte Abordnung der amerikanischen Steuer-Gesellschaft, die ihm ein Gemälde des Generals von Trauten überreichte und die Grüße ihrer Landsleute überbrachte.

Der Reichspräsident empfing am Mittwoch eine von ihrem Vorsitzenden Theodor S. Hoffmann geführte Abordnung der amerikanischen Steuer-Gesellschaft, die ihm ein Gemälde des Generals von Trauten überreichte und die Grüße ihrer Landsleute überbrachte.

Parteien im gegebenen Moment kräftig zusammenarbeiten, und zweitens zeigt er, wie wenn die Sozialdemokraten sich darum kümmern, daß die ministeriellen Richtlinien ihres Genossen Braun sich nicht nur gegen die Nationalsozialisten, sondern auch gegen die Kommunisten richten; sie geben damit kund, daß die Kommunisten nur deshalb in den Möglichkeiten unter die „Staatsfeinde“ miteingerechnet sind, um überhaupt die Ergebung eines rechtlichen Ausnahmegesetzes gegen die Nationalsozialisten zu vermeiden.

Der Papst warnt vor dem Bolschewismus.

Während einer Audienz, die der Papst einer amerikanischen Abordnung gewährte, nahm er die Gelegenheit wahr, erneut seine Stimme gegen die Gefahr des Bolschewismus zu erheben. Er meinte, man überlege vielfach in den Vereinigten Staaten die Erziehung des Bolschewismus, aber die Millionen von Arbeitslosen bildeten ein geeignetes Feld für das Zünden der kommunistischen Propaganda.

Wenn der Papst seinen Einfluß auf das deutsche Zentrum dahin geltend machen wollte,

Darstellungen, stellt ihnen die Perspektive des gesunkenen Direktor.

Professor Emil Drif 60 Jahre alt.



Emil Drif, der bekannte Maler und Bildhauer, Professor an der Realistischen Kunstakademie zu Berlin, feiert am 21. Juni seinen 60. Geburtstag. Drif widmete sich besonders dem Studium der orientalischen Kunst und gilt als hervorragender Kenner der ägyptischen Denkmäler.

daß in Preußen die sozialistische Regierung gestiftet wird, die das Haupthindernis zur Bekämpfung des Bolschewismus in Europa ist, und der Kampf für den vereinigten Kampf gegen die deutsche Arbeitslosigkeit, so wäre das weit wirksamer, als wenn es lediglich mit solchen Worten die Amerikaner vor der Gefahr des Bolschewismus warnt. „Der Kampf ist genug gewechselt, jetzt endlich auch Taten sein.“

Neues in Kürze.

Die kommunistische Genossenschaftsinternationale haben einen Aufruf herausgegeben, in dem das Völkerverbotariat zu einer Kundgebung am 1. August unter der Parole „Kampf gegen das Bürgerium zum Schutz der Gewerkschaften“ aufgerufen wird. Die Komintern fordern sämtliche kommunistischen Organisationen auf, trotz Polizeiverbotes Kundgebungen in Europa, Amerika und Asien zu veranstalten.

Die Londoner „Times“ bringt ein Moskauer Telegramm, wonach am Sonntag etwa 110 politische Gefangenen in Moskau erlöst sind. Die Exekutionen wurden in der alten Kremfesterne vorgenommen.

Die Regierungsparteien, die Deutschnationale und die Christlich-Nationale Bauernpartei haben einen gemeinsamen Weisungsbefehl über die Weisung im Reichstag eingebracht. Zur Förderung der besonderen Notlage infolge der langjährigen Weisung und Grenzschließung soll die Reichsregierung für die Rechnungsjahre 1930 bis einschließlich 1934 durch den Haushalt Mittel bereitstellen und die Ermächtigung zur Veranlassung von Ausgaben bis zum Höchstbetrage von 100 Millionen geben.

Der Reichspräsident empfing am Mittwoch eine von ihrem Vorsitzenden Theodor S. Hoffmann geführte Abordnung der amerikanischen Steuer-Gesellschaft, die ihm ein Gemälde des Generals von Trauten überreichte und die Grüße ihrer Landsleute überbrachte.

Der Reichspräsident empfing am Mittwoch eine von ihrem Vorsitzenden Theodor S. Hoffmann geführte Abordnung der amerikanischen Steuer-Gesellschaft, die ihm ein Gemälde des Generals von Trauten überreichte und die Grüße ihrer Landsleute überbrachte.

Der Reichspräsident empfing am Mittwoch eine von ihrem Vorsitzenden Theodor S. Hoffmann geführte Abordnung der amerikanischen Steuer-Gesellschaft, die ihm ein Gemälde des Generals von Trauten überreichte und die Grüße ihrer Landsleute überbrachte.

Das schlesische Postministerium hat eine Weisung an die Postdirektoren und Postämter erlassen, durch die der Gebrauch der unheimlichen schlesischen Ortsbezeichnungen auf Briefen, Geld- und Paketbescheinigungen untersagt wird. Viele sind und Sendungen mit deutschen Ortsnamen werden von der Post nicht mehr befördert. Die Entscheidung wird also rückwirkend weitergeführt.

Die polnische Gewerbeinspektion in Königsberg (Hohenzollern) hat an mehrere der ihr unterstellten industriellen Betriebe die Anweisung erlassen, die deutschen Aufschriften von den Warnungs- und Sicherheitsvorschriften sofort zu entfernen. Die betreffenden Betriebe haben dieser Anordnung, die durch nichts gerechtfertigt ist, sofort Folge geleistet und die deutschen Aufschriften beseitigt lassen. — Tischen und Büchern sind in einem inneren Raum zu entfernen.

Ferdinand Brudner — Theodor Tagger.

Stiftung eines berühmten Pseudonyms.

Der Autor der „Krantheit der Jugend“, der „Verbrecher“ und der „Araut“, bisher nur unter dem Pseudonym Ferdinand Brudner bekannt, wird nun, nachdem bereits seit Wochen in allen kassischen Werken der Woche Name die Kunde gemacht, ohne daß ein offizieller Widerruf erfolgt, von Berliner Zeitungen auch öffentlich demaskiert: es handelt sich um Theodor Tagger, den frühesten Direktor des Renaissance-Theaters. Tagger hat wahrheitsliebend bezogen des Pseudonyms sich bedient und es mit feiner Ausdauer gegen alle Neugier bewahrt, weil er bei früheren dramatischen Versuchen keinen Erfolg hatte. Das Pseudonym sollte ihn vor der Gefahr, nicht ernst genommen zu werden, bewahren. Diese Taktik führte, wie man sah, zum ansehnlichen Ziele mit geradezu beispielhaftem Erfolg.

Lucrezia Borgia rehabilitiert?

Der bekannte französische Historiker Br e t a u t vertritt der französischen Akademie für moralische und politische Wissenschaften sein neues Werk ein, welches Lucrezia Borgia, der Königin des Papstes Alexander VI., gewidmet ist. Durch ihre Feder hat sich Lucrezia eine traurige Bekanntheit erworben. Unangenehme Ausstellungen und Verbrechen werden ihr nachgesagt. In zahlreichen Romanen und Monographien wurde das ungeliebte Leben dieser Frau geschildert. Jetzt behauptet Professor Bretout an Grund neuer Archivalien, daß Lucrezia Borgia an allen ihr zur Last gelegten Taten schuldig wäre. Sie wäre, behauptet Bretout, die am meisten verurteilte Persönlichkeit der Weltgeschichte.

Nach 39 Bergleute verschüttet.

Am Dienstag vormittag wurden einigte weitere der in jüdischen Gängen toten in ihren Heimatgemeinden beigesetzt.

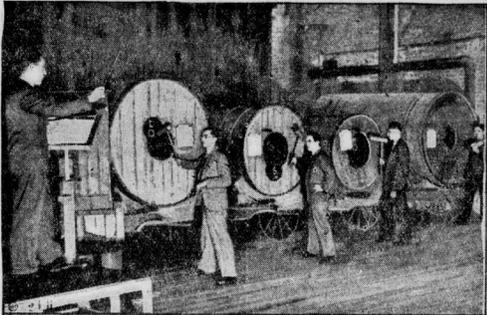
Ausbeuter der Katastrophe.

Die zahlreichen Unterhütungsarbeiten, die jetzt nach Gansdorf und Ungedden stehen, um den schwer betroffenen Familien zu helfen, werden leider von dunklen Elementen, die aus jedem Unglück ein Geschäft zu machen verdienen, in raffiniertester Weise ausgenutzt. In vielen Fällen schon wurden die Hinterbliebenen

in ihre Unterhütungen bezogen. Oft werden die Hinterbliebenen im Verlauf einer Stunde von mehreren Hunderten und Tausenden an Angehörigen, und die gedungenen Personen fallen nur zu leicht auf die Tricks dieser Schwindler herein. Die Behörde befaßt sich jetzt mit dem Gedanken, umfangreiche Schutzmaßnahmen gegen diese skrupellosen Betrüger in Kraft zu setzen.

Die Verletzten der Katastrophe befinden sich sämtlich auf dem Wege der Besserung. Bis auf zwei Mann haben sie schon das Krankenhaus verlassen und werden in nächster Zeit zur Erholung nach Bad Warmbrunn im Riesengebirge verschickt werden.

Hinter den Kulissen von Bayreuth.



Für die großen Richard-Wagner-Festspiele in Bayreuth sind die Vorarbeiten bereits in vollem Gange. Unter Hülß führt man hinter die originale Probe an dem Hinter der Bühne befindlichen Stufenwert fest, das 3. B. im „Parfial“ als die Grabschloßen zu hören ist.

Popageienprozeß in Hamburg.

In Hamburg wird die Popageien-Krankheit, die jetzt längst wieder erloschen ist, demnach ein gerichtliches Nachspiel finden. Zuerst waren über 180 Popageien und Stittige einer Hamburger Zierhandlung auf behördliche Anordnung getötet worden. Diese Zierhandlung hat jetzt eine Klage gegen den Sam- burgischen Staat anhängig gemacht, durch welche die Frage der Rechtmäßigkeit der behördlichen Maßnahmen sowie die Frage des Schadenersatzes geklärt werden soll. Nach der Darstellung der Klägerin soll es sich bei den Popageien und Stittigen um völlig gesunde Vögel gehandelt haben. Die Hamburger Polizei habe einen Schadenersatz abgelehnt.

Der älteste Feuerwehrmann Deutschlands.



Der 85jährige Karl Runge, der in Gerichdorf bei Warmbrunn lebt und seit Jahrzehnten der Warmbrunner Feuerwehr angehört, nimmt noch heute an allen Übungen teil. Er ist wohl der älteste aktive Feuerwehrmann Deutschlands.

„Graf Zeppelin“ zur zweiten Nordlandfahrt gestartet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern früh 7.14 Uhr bei strahlendem Sonnenschein und klarem Himmel zu seiner zweiten Nordlandfahrt nach Tromsø und bis zum Nordkap aufgestiegen. Die Führung hat Kapitän Lehmann übernommen. Am Nord befinden sich 29 Fahrplätze, darunter General Roble. Die Fahrtroute ist im wesentlichen dieselbe wie bei der letzten Nordlandfahrt.

Flugzeugabsturz im Odenwald.

Die Führerin tödlich verunglückt. Mittwoch mittags kurz nach 12 Uhr stürzte ein Flugzeug in der Nähe der Weiskampmühle bei Darmstadt ab. Die Maschine war von der 25jährigen Frau Laßkötter aus Döblingen gesteuert, die bei dem Absturz den Tod fand. Nach Ausfragen von Landarbeitern setzte der Motor plötzlich aus, worauf die Führerin verfuhr, im Gleitflug zu landen. Aufstehend ist die Maschine in den Baum zu stürzen hängen geblieben und dann abgestürzt. Die Flugzeuginsassen war völlig unversehrt. Die Zeuginnen der Maschine eingeklemmt. Das Flugzeug trägt die Bezeichnung

in Bayreuth sind die Vorarbeiten bereits in vollem Gange. Unter Hülß führt man hinter die originale Probe an dem Hinter der Bühne befindlichen Stufenwert fest, das 3. B. im „Parfial“ als die Grabschloßen zu hören ist.

„Deutsche Luftfahrt-Gesellschaft“ 900 Vermann stößt.

58 Lübecker Säuglinge tot.

Die Zahl der Todesopfer unter den mit dem Galmettepparat geimpften Säuglingen hat sich nach dem Bericht des Lübecker Gesundheitsamtes von Mittwoch vormittag um einen weiteren Todesfall auf 58 erhöht.

Auto in einen Abgrund gestürzt.

In der Nähe von Rabat in Marokko ereignete sich ein schwerer Automobilunfall.

Louisdors im Zaubertopper.

Zwei ausländische Schwindler haben einen türkischen Kaufmann, der am Kolibri-Damm in Berlin ein Hausratengeschäft betreibt, um 12000 Mark geschädigt. In seinem Laden sprachen in den ruhigen Vormittagsstunden zwei Männer vor, die er als Orientalen für einen Berliner und einen Bulgaren hielt. Sie erzählten ihm, daß sie jedoch von der Reichsregierung seien, und ihre bestaunte Kleidung und ihr erschöpftes Aussehen schienen es zu bestätigen. Sie wollten, wie sie sagten, noch am Dienstagabend die Fahrt fortsetzen und hätten sich deshalb nicht lange in Berlin aufhalten. Für Reitergeld leiht ihnen auszugeben und sie kamen nun, um ihm ein gutes Geschäft anzubieten. In einem roten kleinen Koffer hatten sie einen Beutel mit 350 türkischen französischen Louisdors.

Außerdem wollten sie in ihrem Hotel noch 150 Stück doppelt Louisdors haben. Diese Münzen, die zwar keinen Wert, aber einen Goldwert haben, wollten sie nach längerem Feilschen zusammen für 13000 Mark verkaufen. Das hätte für den türkischen Kaufmann in der Tat ein gutes Geschäft bedeutet. Da er jedoch nicht so viel bares Geld im Hause hatte, ließ er es sich von Bekannten und Ver-

Raubmörder gefaßt.

Der seit 3 1/2 Monaten geistige Räuber Kurt Goldbach ist in der Nähe des Ortes „Kaiserhof“ in Berlin gefangen worden. Er ist 29 Jahre alt, ertrug in der Nacht vom 7. zum 8. Februar 1928 in der Nähe der Jakobskirche des Polizeicommissar Meiner.

Goldbach befand sich damals in Begleitung eines gewissen Pappe. Zwei Tage darauf verhafteten Goldbach und Pappe einen Geldschrankbruch in der Doppeltstraße, wurden aber von Hausbesohnern überrascht und von der Polizei festgenommen. Wegen des Mordes an dem Polizeibeamten wurde Goldbach zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Zunächst brachte man ihn in einer Anstalt in Briesen unter, von dort entwich er aber nach drei Jahren. In Döberitz, wo er gefaßt wurde, wurde er gefaßt und nach Deutschland zurückgebracht. Da sich bei ihm Spuren von Döberitz zeigten, so wurde seine Ueberführung in die Irrenabteilung des Jellenecksanstalts in der Lehrter Straße angeordnet.

Goldbach befand sich dort zusammen mit einem Kaufmann Eugen Schröder, der wegen fälscher Briefe ein Strafgefangener war. In der Nacht zum 1. April d. J. entstand in einer anderen Krankenabteilung eine Unruhe, die das Eingreifen des Wach- und Pflegepersonals erforderlich machte. Als die Unruhe wiederberuhigt war, zeigte es sich, daß Goldbach und Schröder die Gelegenheit zur Flucht genutzt hatten.

Die Offiziale des Penitens waren auseinandergebogen, und mit Hilfe eines aus Dö-

berichern zusammengedrungen Strides hatten die Flüchtlinge das Dach eines Schuppens erreicht.

Gestern in den Mittagsstunden befand sich Kriminalkommissar Dr. Munkwitz, der jetzt erst den Mord an dem Polizeicommissar Meiner zusammen mit Kriminalkommissar Droschke bearbeitet hatte, mit dem Kriminalreferenten Sabo in auf einem Strafgefangenen in der Nähe des Steinplatzes in Charlottenburg. Munkwitz sah die Beamten ein Privatauto an sich vorbeifahren, in dem ein eleganter gekleideter junger Mann saß. Sie erkannten sofort Goldbach, obwohl dieser kein Kreuzes nach Munkwitz verändert hatte. Der Wagen fuhr in der Richtung nach dem Kurfürstendamm, Goldbach hatte die Beamten offenbar nicht bemerkt. In einer Autotaxe, deren Chauffeur von den Beamten über ihre Verhaftung informiert wurde, wurde die Verfolgung schnell aufgenommen. Die Taxigang den Kurfürstendamm entlang, durch den Tiergarten bis zur Stralauer. In der Nähe des Hotels „Kaiserhof“ floh das Privatauto gerade in dem Augenblick, als die Drohke herangekommen war. Der elegante Herr stieg den Wagen und wollte aufsteigen. Da waren die Beamten schon zur Stelle.

Ehe der überraschte Verbrecher in die Tische greifen und seine Waffe ziehen konnte, war er überwältigt und wurde in der Drohke unverzüglich nach dem Polizeipräsidium gebracht.

Bei der Durchsicht seiner Taschen fand man eine Pistole mit einem Schloß und eine Anzahl Notgeldmagazine, außerdem gutes Einbruchswerkzeug.

Ein Luftfahrzeug stürzte nach dem Zusammenstoß mit einem anderen Auto in einen Abgrund. Dabei wurden sechs Eingeborene getötet und zwölf schwer verletzt.

Selbstmord des Tänzer's van Dueren.

Der auch in Deutschland bekannte Tänzer van Dueren hat sich in der Nacht zum Mittwoch durch den Genuss einer großen Menge eines Schlafmittels das Leben genommen. Man nimmt an, daß die Ursache in dem Anwesen in den Tod getrieben hat.

Bantraub in Minnesota.

Autobanditen plündern die Kassen. Eine aus fünf Männern bestehende Bande verübte vorfewen einen Überfall auf eine Bank in Willmar (Minnesota). Die Verbrecher drangen mit wuchtigen Revolvern überraschend in den Kasseraum ein und gaben

auf die anwesenden Angestellten und Bankkunden eine Anzahl Schüsse ab, durch die zwei Frauen leicht verletzt wurden. In dem Raum entstand eine große Panik, die die Banditen dazu benutzten, den Geldschrank und die Kassen vollständig auszuplündern. Insgeheim sind ihnen rund 150 000 Mark in die Hände gefallen. Sie bedecken ihren Rückzug durch Neuwahlungen, die jedoch niemand verletzten, und konnten in einem bereitstehenden Automobil unerkannt entkommen. Der Überfall erfolgte in Willmar, bei der Eisenbahnstationen der Bank nicht eingeleitet werden konnten. Die Polizei erhitet erst im spät am Abend, daß jede Verfolgung ausbleiben wird.

Die Führer der amerikanischen Stenben-Gesellschaft in Berlin.



In der Mitte Frau von Stenben, rechts neben ihr Dr. Hofmann und Dr. Böttgen, die der Stenben-Gesellschaft, nach ihrer Ankunft in Berlin.

Am 200. Geburtstag des deutschen Generals Friedrich Wilhelm von Stenben, des Freiheitskämpfers der amerikanischen Unabhängigkeitskriege, trafen 225 Mitglieder der Stenben Society of America in Deutschland ein. Die Gesellschaft begibt sich von Berlin nach Waderburg, der Geburtsstadt des Generals, um an der Einweihung des Stenben-Denkmals am 29. Juli teilzunehmen.

Kirche bei Engghien niedergebrennt.

Die Kirche von Haute Croix bei Engghien im Hennegau ist in der Nacht zum Mittwoch vollständig niedergebrennt, wobei die wertvolle Inneneinrichtung ein Raub der Flammen wurde, darunter die Kirchengewölbe, Stenbenbilder und andere.

Kostbarkeiten von großem Wert. In einem anliegenden Wädhempfenal brach unter den 400 SchülerInnen eine furchtbare Panik aus, doch gelang es der Feuerwehr, ein Uebergreifen des Brandes zu verhindern.

Auch Kassensmitglieder beachten

Die Augengläser Brillen-Schmidt Beratung durch erste Fachleute

nr 53 Große Ulrichstraße nahe Schulstraße 53

Englands Kolonialreich bebt.



Blick auf Alexandria, Hauptstadt des ägyptischen Reichs, in der es bei der Ankunft Rabos Pankas, des Führers der oppositionellen Ward-Partei, zu Unruhen gekommen ist.

Milch ohne Kühe.

Die Milchquellen in den Wäldern von Honduras.

Eine seltsame Entdeckung machte Professor Gommel J. Record von der Yale-Universität auf einer Forschungsreise durch Honduras und Guatemala. Er fand Milch spendende Bäume. Record gab vor wenigen Tagen bei einem Vortrag nähere Einzelheiten über diese einzigartige Entdeckung bekannt.

Professor Samuel J. Record von der Yale-Universität, einer der hervorragendsten Botaniker Amerikas, wurde von der bekanntesten wissenschaftlichen Forschungsanstalt, dem Smithsonian-Institut, nach Honduras und Guatemala entsandt, um dort die Tropenwälder zu durchforsten und neue wissenschaftliche Schätze zu entdecken. Record hat in den üppigen Wäldern von Guatemala und Honduras viele Monate verbracht. Obgleich vom Smithsonian-Institut während dieser Zeit an ihn wiederholt die Weiterforschung erlangt war, über das Resultat seiner Forschungsreise zumindest einen vorläufigen Bericht zu erlassen, zog es der Gelehrte vor, sich bis zu seiner Rückkehr in den Vereinigten Staaten und die wissenschaftliche Welt erst jetzt mit einer einzigartigen Entdeckung an überlassen.

Er einer der Holzhauser klärte mich nun auf, daß der Baum in der Sprache der Eingeborenen „arüne Kus“ heiße, und forderte uns auf, den weißen Saft zu kosten. Ich kam dieser Aufforderung nach

900. Geburtstag des Domes zu Speyer.



Mit Flagenkutsch und einem großen Festgottesdienst feierte Speyer die 900jährige Wiederkehr des Tages, an dem der Grundstein

zu seinem berühmten Dom gelegt wurde. Unter Bild zeigt den Kirchgang zur Jubiläumfeier.

Ionian-Institut, nach Honduras und Guatemala entsandt, um dort die Tropenwälder zu durchforsten und neue wissenschaftliche Schätze zu entdecken. Record hat in den üppigen Wäldern von Guatemala und Honduras viele Monate verbracht. Obgleich vom Smithsonian-Institut während dieser Zeit an ihn wiederholt die Weiterforschung erlangt war, über das Resultat seiner Forschungsreise zumindest einen vorläufigen Bericht zu erlassen, zog es der Gelehrte vor, sich bis zu seiner Rückkehr in den Vereinigten Staaten und die wissenschaftliche Welt erst jetzt mit einer einzigartigen Entdeckung an überlassen.

und stellte fest, daß der Geschmack dieser pflanzlichen Milch ganz weicht von dem gewohnten Geschmack der normalen Milch abwärts. Wir stellten dann an Ort und Stelle fest, daß so ein Baum ein ganz ungläubliches Quantum der seltensten Milchzucker enthält. Der Name „arüne Kus“ erweist mir nunmehr als nicht deplaciert, zumal ich erfuhr, daß diese Baumart unter den Eingeborenen sich einer großen Beliebtheit erfreue.

Professor Record hielt nämlich dieser Tage vor einem aus Naturforschern bestehenden Publikum einen Vortrag über die wissenschaftliche Ausbeute seiner Reise und erklärte, in den Wäldern von Honduras eine bisher unbekannte Baumart gefunden zu haben, den Milch spendenden Baum.

„Ich behaupte“, rief Prof. Record fort, „den gewöhnlichen Milchzucker zu haben. Wir mußten uns mit einzelnen Keilen und mit einem Teil des Stammes begnügen.“ Diese Beobachtungen wurden der botanischen Sammlung des Smithsonian-Instituts übergeben. Die genaue Untersuchung der Baumrinde ist bereits in Aussicht genommen. Die Botaniker, die diese Untersuchung durchzuführen, sind der Ansicht, daß die Rinde des milchspendenden Baumes zur

Erzeugung von Kaugummi vorzüglich sei.

Sollte sich dieser echt amerikanische Einfall als richtig erweisen, so dürfte die wissenschaftliche Entdeckung des geliebten Botanikers für die Milchproduktion der Tropenwälder von Honduras verhängnisvoll werden, zumal es recht unwahrscheinlich ist, daß der Baum

Rund um die Erde in 40 Tagen.

Von Regierungsrat Widler, Reichsbahndirektion Halle.

Inwiefern sind die Schilderungen und Beschreibungen, die durchgedruckt sind, zutreffend. Das größte Gland habe ich gewiss nicht gesehen. Das wird in den Wohnungen zu finden sein. Da bei dem frühen Arnen, der in des Weichen Wohnung haust, der aber immer noch arm und unglücklich erscheint, aber bei dem frühen Weichen, der sich immer noch nicht mit der neuen Zeit abfinden kann?

Der Arnen und die Erläuterung stehen noch immer an ihrem alten Fleck. Die goldenen Stoppeln leuchten noch immer. Schon von der Ferne zeigt der Arnen seine Herrlichkeit über der Lärtenanmerker, die ihn umgibt. Von seiner Höhe beobachtet ein Napoleon den Brand Moskaus, und in diesem alten Zarenstich liegt die Kaiserin der Sowjets. Auf dem Arnenstamm glänzen noch immer die goldenen Äder, niemand hat sie heruntergeholt. Als sie dort hinaufgeleitet wurden, bezichtigten noch viele, großmächtige Fürsten in Arzenreich, jetzt ist es als nicht im Kommunismus. Im Reliquien ist Veritas Mamie für alle sichtbar aufgehoben.

Bei der Vorstellung auf der deutschen Volkshochschule übermittelte ich die Heimatgrüße und nahm nützliche Verhandlungsbereitschaft für die Weiterfahrt entgegen. Beim Gespräch über das Sowjet-System und die Sowjet-Probleme war die Zeit schnell vergangen, und wir mußten eilends, von den hohen Wäldern geleitet, zum Governi-Waldhof fahren, um unseren Zug nicht zu verpassen.

3. Rußland, Land und Leute.

Wir schwärme das russische Land als eine weite, ebene weite menschenleere, einödnige Fläche vor; in Sibiriens Norden des Steppes und Eis.

felt landwirtschaftlich viel schöner. Berge bis 900 Meter Höhe, tiefe Täler, grüne Wälder, in der prächtigen Ausfärbung prägende Eichen-, Buchen- und Eichenwälder. Ich erkläre aber noch mehr, nämlich jenart auf bestellte Keller.

Die Dorfkirche, das alte Dorfer und ländlichen Gebäude stark verabschiedet hin, ist trotz fastlich konnte das Auge selbst neue Siedlungsformen schauen.

Der Wohnungsstand ist zwar sehr tief. Er war es aber, was die Bedeutung des kleinen Mannes andert, auch schon früher, und der Kommunismus hat nur eben die Versprechungen, die er machte und noch heute macht, in seiner Weise erfüllen können. Die Häuser der früher Besitzenden sind alle von der Sowjetmacht enteignet. Die neuen Inhaber haben sich erst noch darin gefügt, dann aber sind die Wohnungen häufiger stark überfüllt und sehr reparaturbedürftig geworden.

Die Geschäfte und die Verkaufsstellen auf dem Lande sind durchwegs einfach.

Die Landstraßen sind noch ungepflastert; es ist verhängnisvoll, daß da keine Luft zum Auto- und Motorradfahren besteht. Die Verbindungswege von einer Dorfkirche zur anderen sind immer erkrankt, kranken und kranken sind, wobei wenig unbekannt im Rußland, aber elektrisches Licht ist fast überall.

Leute.

Ich stelle mir die Leute vor als gefneht, abgemüht, ausgezehrt und verengelt von einer dünnen Schicht Kommunisten. Diktatur der Proletariat. Nur Moskau und die größeren Städte trifft dies zweifellos zu. Die häßliche Arbeiterbevölkerung lebt in sehr schlechten Verhältnissen.

Auf dem Lande ist in den russischen Bauern mit seiner Familie auf der weiten Fahrt in einem besseren Licht. Allerdings was es inzwischen infolge der Bauernverfolgungen und Kollektivierungen anders geworden sein. Er war beiseite abgetrieben, aber nicht schlecht. Der kleine Bauer hat sich abgefunden mit den Sowjets. Selbst die übermächtigen Sowjets werden nicht immer so fürchterliche hinterhältig werden, wie man sich vorstellt. Die Bauern

unter anderen Landbesitzeren allmählich werden können.

In den Bericht Records knüpfte sich eine erzählte Anekdote, an der sich zahlreiche Gelehrte beteiligten. Einer der Anwesenden machte den Professor aufmerksam, daß bereits Alexander v. Humboldt am Anfang des 19. Jahrhunderts über ein ähnliches Naturwunder berichtet hatte. Er soll in den Gebirgen von Venezuela einen Baum gefunden haben, dessen Rinde, wenn sie zerlegt wurde, eine weiche Flüssigkeit entwand. Er begnügte sich mit der Feststellung, daß den Eingeborenen der Gegend dieses weichen Saftes zufolge fünfzig Jahre später vermochte ein amerikanischer Forschungsreisender Henry Pittier, den sein Vetter nach Rotterdam geschickt hat, die Beobachtung Humboldts zu bestätigen. Beobachterweilte hatte auch Pittier es unternommen, zuminde einige Reste dieses Baumes mitzubringen.

Börsernach und Schönheitsinstitute.

Die amerikanischen Zeitungen behaupten, daß der Börsernach und die darauf folgende wirtschaftliche Krise in Amerika einen verheerenden Einfluß auf den Geschäftsgang der vielen amerikanischen Schönheitsinstitute ausgeübt hat. Die Frau des amerikanischen besseren Mittelstandes pflegt für allerlei Verzönerungsmittel durchschnittlich ca. 8 Dollars pro Woche auszugeben.

Nach dem Börsernach hatten sich die Einkünfte der Amerikaner infolge der allgemeinen Depression stark vermindert. Auch das Budget der amerikanischen Frau hat sich dementsprechend verringert. Die Frauen sind gezwungen, auf ihr Neuhäres weniger Mühe zu nehmen, kaufen weniger Parfüms, verzichten auf Maniküre, maniküren sich selbst und meiden die Schönheitsinstitute, die nach einigen Monaten verzwweifelt existenzkampf jetzt eins nach dem anderen ihre Türen schließen müssen. Auch die amerikanischen Schönheitler leiden schwer unter der Krise. So haben nicht wenige die Preise für Endarbeiten von vier auf zwei Dollar herabgesetzt; soll das nun billig sein?

Sollkündigschwedische Verlobung?



Kronprinzessin Juliana von Holland und Prinz Edward von Schweden, deren Verlobung bevorsteht.

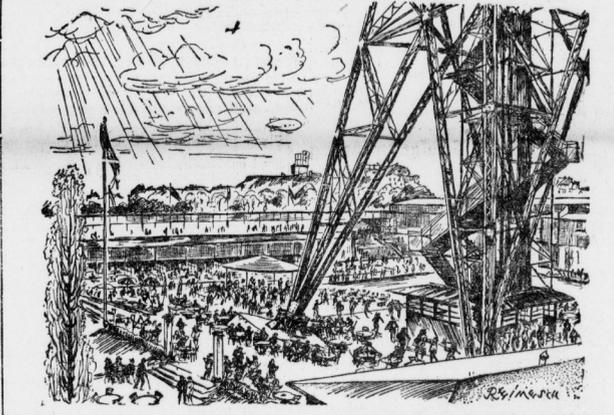
Das Anglischschiff „Moioio“.

Die amerikanische Presse bezeichnet es als ein Wunder, daß der Zentralschiffdampfer „Moioio“, der die Verbindung zwischen Südamerika und den Kanal-Inseln bezieht, ohne jeden Zwischenfall und sogar ohne Verwundung im Hafen von Honolulu eingelaufen ist. Das Schiff ist in ganz H. S. A. bekannt als ein Unfallsdampfer. Bei der ersten Reise nach Honolulu stieß es mit einem Wasserflugzeug zusammen, wobei zwei Flieger ums Leben kamen.

Das Auftauchen, das die Reichen magbrachte, überfuhr eine Dame, die auf der Stelle tot war, während ein Bruder des Fliegers, der das Schiff belachte, um die Ursachen der Katastrophe zu untersuchen, über Bord wurde und ertrank. Bei der nächsten Tour brach auf dem Schiff ein Brand aus, bei dem mehrere Menschen ums Leben kamen.

Nach einer gründlichen Reparatur angab „Moioio“ wieder auf Reisen. Das Schiff stieß bei der ersten Reise mit einem anderen Dampfer zusammen.

Auf der Funkausstellung Berlin.



Das Funkturnhallenviereck mit Funkturn und Funkturngarten.

wah, daß ohne das Bauerntum kein Staat in Rußland existieren kann. Und was kann eine Revolution umsetzen? Das staatliche und wirtschaftliche System, niemals die Eigenart eines Volkes.

Die Macht der Sowjetregierung.

Wollte die Bourgeoisie schief und nicht einia war, gelang die fürchterlich blutige Umwälzung der kleinen Kommunisten im Jahre 1917. Rußland zählt 147 Mill. Einwohner, 600 000 Kommunen sind die Zentren des Lebens in Sowjet-Rußland alles unter kommunistischer Kontrolle; jeder politisch Verdächtige wird interniert, eventuell ausgewiesen durch das Politische Bureau der Sowjet-Partei. Die Zahl derjenigen, welche wegen politischer Verbrechen festgenommen oder vertrieben sind, ist zweifellos sehr groß, aber unbekannt; auch die Presse hat keine Kenntnis davon erhalten. Es existiert keine Pressefreiheit; nur Sowjet-Zeitungen dürfen erscheinen. Erlaubnis zu Versammlungen erhalten nicht die anderspolitisch Eingestellten. Die akademische Lehrfreiheit ist nicht vorhanden. Ein Historiker-Professor darf keine Vorlesungen halten.

Das Politische Bureau der Sowjet-Partei ist der Nachfolger der verbotenen Duma, der Geheimrat und der Schreden im Krieg und während der Revolution. Es ist in dreifacher Rolle tätig: als Vollzug, als Richter und als Exekutivorgan. Es darf nach eigenem Ermessen einbringen gegen jede Gegenrevolution. Es hat also alle Rechte eines Revolutionstribunals.

Die Tätigkeit des Bureaus ist außerordentlich sehr gefährlich, unterwühlend und unterbrechend. Es dient der Zucht und Gehirngewalt. Die Chefs geben den Pressevertretern kein Interview. Die Verhaftungen erfolgen drei Nächte, Verhandlungen und Ausweisungen sind die übliche Strafe. Die Zahl der Opfer, die in die Kerker wandern, läßt sich nicht annähernd zählen.

Das ganze staatliche System beruht auf den Sowjets. In diesem sind nur Arbeiter, Bauern, kleine Kleinrentner, die für ein Jahr im Reich, im Sowjet-System stehen. Die

wahlen Kreis-, Bezirks-, Gouvernements- Sowjet bis in die höchste Zentrale; den Sowjetkongress der Union. In diesem kommt auf je 25 000 wahlberechtigte Bürger und 125 000 Einwohner ein Abgeordneter. Der Kongress tagt jährlich 10-14 Tage. An der Zunftenszeit regiert der Zentralvollzugs-Ausschuss. Das Organ der Exekutivgewalt ist der Rat der Volkskommissare.

Die Kirche.

Golden schimmern die Kirchtürme, soweit sie noch erhalten sind. Der Anblick war fremd. Die Sowjets setzen sich mit Karl Marx; Religion ist Dumm für das Volk. Folglich haben sie zunächst davon ab, die Kirche zu zerstören. Aber selbstverständlich sind in der Sowjet-Union Staat und Kirche getrennt, und Religion ist Privatangelegenheit. Erhalten ist noch die griechisch-katholisch-orthodoxe Kirche mit dem Patriarchen an der Spitze. Sie hat aber einen eigenen Exekutiv-Ausschuss zu führen. Und nach den neuesten Befehlen scheint die Sowjetregierung vorzuziehen zu wollen, Kirchen und Religion überhaupt ganz zu beseitigen.

Neben der orthodoxen Kirche besteht noch die sogenannte ewige Kirche, die Kirche des Volkes, die die Revolution befehle. Von dieser hat sich unter Leitung des Bischofs Antonos das kirchliche erneuerte Widerstandsbündnis abgespalten. Am Sonntag an ersterer entfernt er die Klosterklosterlichkeit an und vertritt die Geschlossenheit der Bischöfe. Dann besteht noch ein Verband der Gemeinden der altprotestantischen Kirche. Die Grundlage bildet die kirchliche Gemeinde unter Leitung der von ihr gewählten Priester. Ihre Hauptaufgabe sind Gebet und Arbeit. Der Zeit entsprechend werden bei der Kirche Arbeitsgemeinschaften auf christlich-kommunistischer Grundlage organisiert.

Der Kampf um Kirche und Religion wagt heiß hin und her. Die Sowjets verzeihen sich an der Kirche, werden aber das religiöse Gefühl im russischen Volk nie unterdrücken können. (Sowjetung [1934])

Aus Merseburg.

Die geistesabweisende Anfuhrspostkarte.

Man sage nicht, daß Geist zum Reizen ge-
hört. Es sind ungeheuer viel Anfuhrspost-
karten unterwegs, die sich ohne Geist zurecht-
finden und ihr Ziel erreichen. Die Anfuhr-
postkarten sind eigentlich der Beweis dafür,
daß man zum Reizen gerade keinen Geist
braucht. Es verlohnt sich, darüber nachzu-
denken. Wädigerweise läßt man ihn lieber zu
Haufe und reißt geistesabweisend in der Welt-
geschichte herum.

Wenn ich Engländer fände, die mit ihrem
Reiseführer vor einem Denkmal zum Stehen
dann bestaunt sich mit der Einbildung, daß man
an besten ohne Geist reist. Sie sind völlig
Auge und Gänsehaut geistesabweisend. Sie haben
alles gesehen, aber nichts begriffen (selbst-
verständlicher, daß sie auch unter ihnen
nehmen). Sobald man aber ihre Gesichter
verfolgt, findet man, daß es so sein muß; sie
sind eine große Familie der Geistesabweisen-
heit. Ihr Köpfer ist in Ordnung, auch ihr
Schnodden und die Pfefferorte. Wenn einer läßt
ih, kann er behaupten, daß die Engländer als
Anfuhrspostkarten durch die Welt reisen. Immer
mit anderer Ansicht, aber alle darin überein-
stimmend, daß sie in Wägen abgehört
werden und immer wieder nach England zu-
rückfahren.

Es ist heute nicht mehr so verführerisch,
Anfuhrspostkarte zu sein wie im Jahr-
hundertvorigen. Damals war die Anfuhrspost-
karte unentbehrlich; sie bildete einen Teil der
deutschen Erziehung und Selbstkultur und gab
auch mit einiger Bescheidenheit, was die fünf
Klassen der Menschheit sich redete. Dieses
Kartenhaus ist zusammengesetzt. Heute ent-
scheidet die Anfuhrspostkarte immer noch et-
was, aber eigentlich das meiste für den Ver-
käufer und für die Post, die im Äußeren die
Menschen zu launischeren Äußerungen erzieht, indem
sie die launische Kirche prämiert (Erparnis
5 Pennig).

Mährend ich es, wie bei den Post-
karten geliehen ist, auch nachdenkender
Geiste verlassen ihm wie die Hölzen dem Fein.
Es heißt auf jeder Postkarte dasselbe, und
manchmal noch weniger. Die Anfuhrspostkarte
wird eben weniger gelesen als bewundert sein,
und ich rechte jedem, sich in das Wild zu ver-
hefen, und die Worte nicht so leichtlich zu neh-
men. Die geistesabweisende Anfuhrspostkarte
bildet das nicht.

Steuer- und Schulgeldmahnung.

Die bis zum 15. Juli 1930 fälligen gemeinen
Grundsteuer, Einkommensteuer und Schul-
geld, für die Zeit vom April bis einschließlich
Juli 1930, sowie die noch rückständigen Gewer-
steuer und Grundsteuer für April/Juni 1930 sind
nunmehr innerhalb 3 Tagen zu zahlen. Nach
dieser Zeit erfolgt folgenpflichtige Beitreibung.

Untersuchung der Leuna-Arbeiter auf unbefugte Mitnahme von Gegenständen anläßlich.

Der Schlichtungsanspruch in Halle hat auf
die Frage des Eigentums der Leuna-Arbeiter
betreffend die Kontrolle der Arbeiter beim
Verlassen des Werkes, am Dienstag folgenden
Schiedspruch gefällt: Jeder Arbeiter ist fer-
ner verpflichtet, sich gegenstandslos zu be-
finden. Die Leuna-Arbeiter sind zu den
Bestimmungen des Betriebsvertrages für
die Beteiligten bindend, ohne daß Erklärungen
angegeben sind.

Rattenfeldzug.

Im Auftrag der Stadt unternimmt ein
Kommando einen Feldzug gegen die Ratten-
plage. Am gestrigen Tage war er mit einigen
Leuten damit beschäftigt, das Gift für die
Ratten an der Geißel, Kita und Gotthardt-
straße auszureuen.

Notstehendespaar im Reusen.

An einem Neubau der Preußischen
nützte sich ein Notstehendespaar in der
Wauerlage in Sicherheit wiegend ein. Die
Bankleute nahmen Rücksicht auf die Not und
sahnten die betreffende Stelle. Befragt um
ihre Jungen Hien, das Notstehendespaar
aus und ein, um die bürgerlichen Hien zu
freuen zu helfen. Die Handwerker erwarten
nie die Klagezeit der Jungen, um die letzten
Arbeiten an der Stelle auszuführen.

Wüste Hege der Kommunisten.

Am Mittwoch nachmittags fand in der
Leuna eine Erwerbslosenversammlung
statt, die unter kommunistischer Regie stand.
Anwesend waren ungefähr 300 Personen. Es
kam zwischen Gewerkschaftlern und dem
kommunistischen Erwerbslosenansatz zu sehr
erregten Debatten. Die Erwerbslosen nahmen
eine drohende Haltung gegen die anwesenden
Gewerkschaftler ein. Der Vorsitzende des Er-
werbslosenansatzes konnte die Ruhe wieder
herstellen. Beschlüsse wurden gefaßt. Kommu-
nistische Streiktruppen zu bilden und mit Hilfe
dieser Truppen in der ganzen Umgebung die
Arbeiterchaft zu mobilisieren und zu Streiks
anzufordern. Die Streiks der Arbeiter
soll in alle Kreise und sämtliche Betriebe aus-
gedehnt werden. Ein Disziplinierungsbuch der

Gewerkschaftler rügte die blutrünstigen Geben
des Ausschusses und forderte, der Arbeit-
schaft solle seine Kraft durch Taten und nicht
durch Reden beweisen.

Nachrichten aus dem kirchlichen Leben der Provinz Sachsen.

Berufen: W. Gerhards-Grüna (Eisenburg),
zum Pfarrer in Ströden (Seehausen I. A.);
W. Heim-Droganis (Regenfeld) zum Pfarrer
des Pfarrsprengels Regis (Halle-Vand II);
Hilfspred. Edebrand-Neug (Halle-Vand II)
zum Pfarrer in Brüden (Sangerhausen); W.
Wagner-Vielka (Eisenburg) zum Pfarrer in
Witzig (Eisenburg); W. Heim-Droganis zum
Pred. Brodes-Graß (Krehburg), zum Pfarrer
der Kirchengemeinde Schernde-Vilbrands-
den (Cöthen). — Gestorben: W. L. H. Her-
mann in Halle, früher in Almsiedlungs-
Anstalten) am 13. Juni 1930; W. L. H.
Hoyer in Berlin-Landwig, früher in Halle
Z. L. Auer (Cöthe) am 22. Juni 1930. —
Ordiniert: am 15. Juni 1930 der Privat-

dozent in der Halleischen Theologischen Fakul-
tät Lic. Otto Wiegand. — Ernannt: Der Kon-
sistorial-Vizepräsident Hans Schulz zum Konsistorial-
rat. — Stellenerledigungen: Amtehat
(Weesendorf); Warby (Cöthe); Weitenfelde
(Garbe-agen); Gaisel (Garbe-agen); Regis (Eisen-
burg); Jangenberg (Zeitz); Capelle (Bier-
terfeld).

Denkmalsweihe und 2. Regimentappell des
Infanterieregiments König Wilhelm I. (1. Rhein-
l. 7. Bann. Der Vorsitzende des Königs-
bühnenbundes, Major Freiberger von Stein,
bringt allen ehemaligen Kameraden zur Kennt-
nis, daß am 14. September 1930 die Einwei-
hung unseres Regimentsdenkmals in Bonn
stattfinden wird. Zusammenkunft bereits am
13. September. Adressenangabe aller der nicht
dem Königsbühnenbund beigetretenen ehe-
maligen Soldaten, die der Denkmalsweihe und
dem Appell beizuwohnen wollen, wird zur wei-
teren Benachrichtigung an die Geschäftsstelle
für den Regimentappell Soldaten 7. Bann
Altershausstraße 7, erbeten.

Arbeitsruhe in neuer Gestalt.

Der wasserpeisende Cuckstoppf. — Die neue Anlage, ein Wert des Technikers.

Seit den Pfingsttagen dieses Jahres waren
Arbeiter der hiesigen Ziegelei mit der Arbeit
beschäftigt, zunächst den Platz für die Errich-
tung der neuen Cuckstoppf herzurichten. Mit
Eifer wurden die Arbeiten betrieben. Heute
ist es nun so weit, daß man sagen kann:
fertig. Arbeitsruhe besteht wieder in neuer
Gestalt. Es wird während der nächsten Tage
das Ziel vieler Späterkämpfer sein.

Die neue Cuckstoppf-Anlage, die bedeutend
größer und in wesentlich anderer Form
errichtet wurde, befindet sich etwa 10 Meter
oberhalb der bisherigen.

Der Entwurf kommt vom Tischbaumeister der Stadt Merseburg.

Die Bauausführung war dem Tischbaumeister über-
tragen.

Das neue Arbeitsrohr besteht im wesent-
lichen aus drei großen schweren Mauerziehlen.
Die Mauerwand wird flankiert von je einer
Wauer, so daß ein rechteckiger, nach vorne
offener Kasten zu offener Raum entsteht.
Die Mauerwand, die ungefähr sechs Meter breit
ist, trägt die Tafel mit der Aufschrift „ARBEITS-
RUHE“, die von Tischbaumeister A. P. in einfacher
flarer Groteskschrift gehalten ist. Des weite-
ren trägt die Mauerwand ziemlich tief unten
eine kleine flache Kuckstoppf, deren Wasser in
einem schmalen Rohr Wasser in ein halb-
rundes Becken fließt. An den Seitenwänden
finden sich h o l z b e l e g t e A n f a n g e, die zum
Steigen einladen. Für den Arbeiter steht
eine Treppe zur Verfügung, deren Wasser in
einem Nebenrohr neben der Anlage gesammelt
wird und das Rohr in vollem Strahl laufen
läßt.

Das Mauerwerk besteht in der Bauweise
aus Beton, wurde jedoch mit Mauerziehlen ver-
kleidet und trägt sich dadurch der Umgebung
harmonischer ein.

Zwei große schöne Birken stehen zu beiden
Seiten der Cuckstoppf-Anlage.

Die Parkverwaltung wird außerdem zu ge-
gebener Zeit das Denkmal noch mit Wasser-
werk umfassen.

Die Quelle, die weiter unterhalb die ehe-
malige Anlage speiste, wird seitlich des Weges
abgeleitet und der Saale zugeführt.

„Graf Zeppelin“ Flug am Merseburger vorbeil!

Wie wir gestern bereits berichteten, wurde
am Mittag das Luftschiff „Graf Zeppelin“
in der Nähe von Wittenberg beobachtet.
Zegar von Merseburg aus ist es gelichtet
worden. Es nahm auf seinem Wege von Witten-
berg nach Nord über Raumburg, Freyburg,
Wittenberg und entsand dann in Richtung
Eisenberg. Weitere Meldungen, wo das Luft-
schiff gelichtet worden ist, gehen uns aus
nachstehenden Berichten zu:

Freyburg. Gegen 1/12 Uhr wurde das
Luftschiff von Freyburg aus gelichtet. Es kam
von Raumburg her in Richtung Grotzen-
berg-See-Station und ließ sich dort absetzen.
Das Luftschiff, das etwa in 300 bis
400 Meter Höhe flog, verschwand bald nach
Nord.

Wittenberg. Bericht von Wittenberg sah man
„Graf Zeppelin“ kurz vor 1/12 Uhr in süd-
westlicher Richtung vorbeifliegen.

Das Luftschiff. Gegen 1/12 Uhr konnte
man von der Aussicht aus das Luftschiff
auf seinem Zuge nach Norden beobachten.
Es schien in der Nähe von Querfurt zu
fliegen.

Wie wir hören, sind die Kosten für die wasser-
peisende Cuckstoppf-Anlage nicht un-
bedeutend gewesen und man darf der Stadt
dankebar sein, daß sie endlich die Mittel hierzu
zur Verfügung gestellt hat. Die Merseburger
aber, die ihren Sonntagspaziergang über Ar-
beitsruhe zum Wohlstand, durch das Wohl-
berke Ziel machen werden, werden sich freuen,
daß das Denkmal wieder in ordnungsmäßigen
Zustande sich befindet.

Wenn auch die gesamte Anlage nicht als
eine künstlerische Tat mit individueller Prä-
gung gewertet und betrachtet werden kann,
so muß doch anerkannt werden, daß die geübene
Zielung nicht ganz unglücklich ist. Es erregt
sogar auch bei dem Volke einiges Verwundern,
daß man als dekorativen Schmuck für die
Stadt nichts anderes gefunden hat als eine
Angel, der man an jeder zweiten größeren
Dorfkirche, den gleichen Zweck erfüllend, be-
gegnet. Das ist nicht die Aufgabe der Technik,
die man gewissermaßen als überlebt be-
trachten kann und zu jenen Dingen gehört nun
einmal eine solche Angel.

Das Becken und der Wasserleiter sowie die
Kuckstoppf
sind sehr gut.

Darüber, daß man die Wände mit Holz be-
legt hat und damit weisensprechendes Material
mit dem Stein verbunden hat, kann man hin-
nehmen, denn, daß die sich in der Praxis er-
weisen, auf bloße Steinbänke setzt
sich niemand.

In Anstalten sollte man doch lieber einen
Künstler zu Rate ziehen. Wenn man bedenkt,
was ein Künstler hier hätte formen können,
noch dazu mit den anzuwendenden Mitteln, so
steht es doch beklagenswert, daß man nicht vor
der Errichtung einige Entwürfe der
Öffentlichkeit zur Kritik unter-
breitet hat, die doch ein berechtigtes Inter-
esse daran hat, zu wissen, wie ihre Anlagen
aussehen werden. Man hat das Empfin-
den, daß bei der Bauanlage der Schlichter des
Künstlers beiseite geschoben hat.

Ende im Lohnstreik der Lederindustrie.

Im Lohnstreik in der mitteldeutschen Leder-
industrie wurde vor dem Schlichtungs-
anspruch in Halle folgende Vereinbarung
beschlissen: 1. Der abgelaufene Tarif wird
wieder in Kraft gesetzt. 2. Der Tarifvertrag
soll mit monatlicher Frist, erstmalig zum
31. März 1931, gekündigt werden.

Nach dieser Vereinbarung gelten für den
über 22 Jahre alten Arbeiter folgende
Einkommenhöhen: in Magdeburg 99 Pf., in
Halle 94, in Dessau 91, in Zeitz 87, in Bern-
burg und Wittenberg 84 Pf. Die Höhe für
Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen bestimmen
sie in verhältnismäßigem Verhältnis hierzu. Die
Arbeitsvertragsgarantie beträgt 125 Proz.
über Zeitlohn. Auch die Bezahlung der Lehrlinge
wird geregelt.

Neue Hilfsmaßnahmen für Versorgungsanwärter.

Für die Anhaber des Zivilverordnungs-
scheins, des Polizeibehelfscheins und des Be-
amtenbescheins ist von Bedeutung, daß nunmehr
die Ergänzung der Anstellungsgrundlage
vom Reichsrat beschlossen und vom 16. Aus-
schuß genehmigt worden sind. Diese Anstel-
lungsgrundlagen bestehen sich auf das Wehr-

machverordnungsgebot § 11, Schulpolizeige-
bot § 2, Wehrverordnungsgebot § 33. Der höhere
Anlaß zur Vorlage dieser 5. Ergänzung war
gegeben durch die neuen Wehrverordnungs-
gebot. Die große Zahl der Versorgungsanwärter
(13000) und der Beamtenhilfsanwärter (23000)
erfordern eine möglichst frühe Durchführung
der Vorschriften. In diesem Sinne sind die
neuen Bestimmungen aufzufassen. Sie sind also
im großen ganzen als ein Entgegenkommen
an die Anwärter zu betrachten.

Als besonders wichtig ist, wie der Verband
der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwun-
deten des Deutschen Reichsfrühergebundes
„Kriegsbeschädigten“ mittel, der neue Absatz 3 des
§ 46 der Grundzüge hervorzuheben, wonach
stimmungsbelebend oder eine der in § 4. Ab-
satz 4 bezeichneten Körperkaffen durch die
Militärsbehörde veranlaßt werden können.
bestimmungsbelebend oder eine der in § 4. Ab-
satz 4 bezeichneten Körperkaffen durch die
Militärsbehörde veranlaßt werden können.
bestimmungsbelebend oder eine der in § 4. Ab-
satz 4 bezeichneten Körperkaffen durch die
Militärsbehörde veranlaßt werden können.

Wettervorhersage.

Am Mittwoch blieb es trocken. Es waren
zwar drohende Wolkenmassen über dem Ort,
aber es kam nur zu feinen Regenschauern.
Die Temperatur erhob sich 2 Grad höher als
am Vorgabe, nämlich auf 24 Grad. Die west-
liche Depression liegt auf der Inseln See.
Auf ihrer Südseite liegt ein ziemlich fröhliche
Störung mit einer Geschwindigkeit von etwa
5 Kilometer in der Stunde nach Nordosten.
Sie liegt zur Mittagszeit über der Rhein-
provinz. Ihr Niederdruckgebiet reicht schon
fast bis zur Weiser. Am Donnerstag folgen
noch weitere Regenschauer, wobei es nicht
trübe ist. Am Freitag wird etwas besseres,
aber immer noch kühles Wetter herrschen.

Vorhersage bis Freitagabend: Bei
schwebem Bewölkung und möglichem Wetter
keine Temperaturveränderung, mehrfach Re-
genschauer. Am Freitag etwas kühler.

449 Aufführungen.

Witzig des Stadttheater Halle.
Das Stadttheater Halle fand in der Spiel-
zeit 1929-30, die nun bald geschlossen ist, auf
eine außerordentlich rege Tätigkeit zurück-
zuführen. Schauspiel, Opern- und Operetten-
ensemble spielten 449mal. Am stärksten be-
teiligt ist das Schauspiel. Hier wurde 21mal
bespielt, davon 14mal in 14 Aufführungen. 115
Opernaufführungen erlebten wir und 110 Oper-
ettenaufführungen. In Venna spielte das
Stadttheater zweimal und zwar das Schach-
spielensemble. In Rößen wurde 10mal ge-
spielt. Das Schauspielensemble gefiel in Vor-
stellungen. Das Orchester trat mit 7 Kon-
zerten, darunter einem Konzert für die Ju-
gendbühne, vor die Öffentlichkeit. Sechs
öffentliche Hauptproben gingen den Konzerten
voraus.

Erwerbsmöglichkeiten für Studierende.

Es wird uns geschrieben:
„Das Arbeitsvermittlungsbüro der Halle-
schen Studentenhilfe e. V. hat es sich zur
Aufgabe gemacht, die Not der akademischen
Jugend dadurch zu lindern, daß es einer
möglichst großen Anzahl von Studierenden
Erwerbsmöglichkeiten nachweist. Die Nachfrage
nach Arbeit ist aber bedeutend größer als
das Angebot und richtet sich teilweise auf
Arbeitsgebiete, denen wir noch ohne Verbin-
dung geeigneter Stellen sind und in diesem
Zemmer Gewinne um Ferienarbeit für die
Zeit vom 1. August bis 1. Oktober 1930
von einer großen Anzahl von bewährten und
würdigen Studierenden gefordert mit den
verschiedensten Wünschen; besonders bevorzugt
die Arbeiten in industriellen und
landwirtschaftlichen Betrieben, daneben sind
immer noch Stellen in Handwerker- und Büro-
arbeit gefordert. Auch für Tischausträumen
und Elektrifizierungswerte haben sich stets Inter-
essenten gemeldet.“

Die Halleische Studentenhilfe, Halle, Uni-
versitätsstraße 5 II, bittet daher alle, die die
Betreibungen zu unterstützen sind und in der Lage
sind, freundlich, sich an sie zu wenden.

Mitwirkung der Kirche bei der ländlichen Siedlung.

Auf Veranlassung des Evang. Oberkirchen-
rats wird jetzt ländlichen prediglichen Siedlung
ein Ziel einer Vermittlung des Gemeinlichen
Siedlungsbedarfes in Viehfeld überandt. Der
Evangelische Oberkirchenrat weist gleichzeit
darauf hin, 1. daß eine Förderung
der Siedlung durch die Kirche in
erster Linie darin bestehen muß, die Ge-
meindebesitzer zur Siedlung geneigt zu machen,
indem der Spargeldbau in ihnen geweckt
und die Willigkeit nachgereuert wird, sich mit

Schneeweiß
wie diese Blütenkelche
wird Deine Wäsche durch das vorzügliche selbsttätige Waschmittel

Ozonil

Ausbau der Schule.

Abhaltung eines Wochenmarktes. — Die letzte Zweckerbandsausführung.

Kleinen Räumen abzuführen und die harte Arbeit des Sieders auf sich zu nehmen. 2. daß die Aufgabe des Pflanzers sich aber darauf beschränken muß, er zur Siedlung geeignete Gemeindeglieder auf die Möglichkeiten der Siedlungen hinweist und ihnen die für die unmittelbare Förderung der Siedlung zutreffenden Stellen namentlich nachzuweisen, daß es also nicht eine Aufgabe sein kann, sie über landwirtschaftliche und finanzielle Fragen zu beraten.

Die für Mitteldeutschland zuständige Siedlerberatungsstelle befindet sich in Halle, Altkönig 22.

Arbeitsgemeinschaft

Schwarz-weiß-rot. Berufsnationale Arbeitergruppe. Donnerstag Ababend.

Büchsenwettbewerb Halle. Reihenzeichnungen für die neue Spielzeit erfolgen zweimächtig, um allen Büchsenlern betr. Eintragung der Mitglieder geben zu werden. Bekannte und Freunde möglichst mitnehmen. — Unsere bisherigen Mitglieder, die ihren Beitrag für die neue Spielzeit noch nicht entrichtet haben, werden im Interesse der raschen Auslieferung der neuen Mitteldeutschen geben, den Betrag möglichst in den nächsten Tagen an die Geschäftsstelle einzuzahlen. — Der Spielplan für die neue Spielzeit ist an den Spielplänen erhältlich und für Interessenten auf der Geschäftsstelle kostenlos erhältlich. — Geschäftsstelle Halle, Martinberg 15 (Hof 216 43), geöffnet täglich von 8.30—1.30 und 4—6.30 Uhr.

Der unangenehm Witterung wegen muß das vorgesehene Sommerfest „zu Rüdesheim in der Drollenau“, das im Reichsbühnenhause stattfinden sollte, ausfallen und auf einen späteren Tag verlegt werden.

Aus der Umgebung.

Das Maschinenlied der Ernte.

Der Wäcker schlägt seine starken Arme in die firsenden Dalme und schneidet die Schenkel zusammen, die mechanische Hand knüpft sie zusammen; denn fallen sie zur Erde. Ein paar Frauen lesen die Garben auf und rufen die rote Maschine geht weiter, hinter sich die roten des Ernteliedes die Hände, die zusammengeführt werden, damit es auf den Feldern noch Ernte bringt. — Es ist so anders geworden gegen früher. Keum sieht man die Senke noch, kaum hört man noch die Räder im Getreidegraben unter dem schattigen Baum. Von der Scheel ist kaum noch etwas zu sehen; mit ihr schließt der Säusler das Gras seines Gartens ab. Sie hängt noch da, aber sie ist überflüssig geworden. Von den alten Ernteräubern ist manches geblieben. Man bekommt die Entenmaschine, wie man früher die Enten umkränzte. Sie lassen es sich willig gefallen, Besenige in der Hand von Menschen, denen die Erntegemeinschaft von Großvater und Vater her überkommen ist.

Sturz vom Motorrad.

Vad Kaufhald. Am Dienstag kam ein hiesiger Kaufmann mit Motorrad und Sozius die Lindenstraße entlang gefahren. Infolge des schlechten Wetters konnte der Fahrer an der halben Straße die Kurve nicht richtig nehmen, so daß das Motorrad gegen die Bordsteine fuhr und Fahrer und Sozius aus dem Sattel geschleudert wurden. Der Fahrer erlitt erhebliche Kopfverletzung und mußte sich zum Arzt begeben; der Sozius kam mit geringen Hautabrisuren davon.

Harbstverpachtung.

Vad Kaufhald. Die Verpachtung des städtischen Reichsbesitzes im Reichsbesitz folgende Ergebnisse: Straße nach Kleinlauß, Straße nach Schöteritz, Schafschwemme, Strohhof, Grundstück Parakeße 35, Straßenanbahn bei Stellmachermeister Köhler, insgesamt 450,50 Mark. Der Pachtpreis ist weit hinter dem des Vorjahres zurückgefallen.

Bei der Verpachtung des Parkhofes der Provinzialforstverwaltung im „Nassfelder“ wurden folgende Preise erzielt: Auf der Straße Kaufhald — Halle 2770 Mark, Pächter Max Hecker, Pächter, Wilhelm Böhm, Schöteritz, Paul Berger, Solleben, Wilhelm Hammer. Nebenverpachtung auf der Straße Katern — Merseburg — Leipzig 820 Mark, Pächter Karl Böhm, Solleben, August Müller, Merseburg. Gesamtenergebnis 3590 Mark gegenüber 4970 Mark im Vorjahr.

Aus dem Stadtparlament.

Schafhald. In der Sitzung der hiesigen Ratsversammlung am Montag wurde nach Entgegennahme einiger Beschlüsse ein Antrag von 100 M., die durch Anschaffung von Handballplätzen auf dem Sportplatz einfließen vor, nachbemittelt, da sie nicht im Etat für Jugendpflege liegt. Die heutige Jugendfabrik hat der Stadt zu bedingender für die Erntegemeinschaft. — In der Sitzung der Ratsversammlung wurde die frühere Fassung des Textes mit der er sich die Ratsversammlung beauftragt, den Betrag zu beschaffen, der für die Erntegemeinschaft erforderlich ist, um die Erntegemeinschaft zu beschaffen. — In der Sitzung der Ratsversammlung wurde die frühere Fassung des Textes mit der er sich die Ratsversammlung beauftragt, den Betrag zu beschaffen, der für die Erntegemeinschaft erforderlich ist, um die Erntegemeinschaft zu beschaffen.

Da die Reichsbahnverwaltung beabsichtigt die Wege hinter der ersten Brücke einzuleiten, beabsichtigt man, den ersten Weg einzuleiten, da der zweite Weg die einzige Verbindung zwischen Schlaibach, Köschau und Vad Dürrenberg darstellt. Zur Befreiung der Reichsbahnverwaltung wurde nachträglich ein von Landesausführenden zwischen dem Zweckerband und der Gärtnerei durch den Ausschuss genehmigt. Es handelt sich dabei um das Gelände an der Straßenbahnstation und am Bahnhof. Ein wesentlicher Punkt der Tagesordnung war die Beschaffung von den Zweckerbandsmitgliedern erklärte die Pläne, nach denen auf diesem Wege 6 weitere Klassen zu bauen wären. Da man aber beabsichtigt, auch die Reichsbahnverwaltung zu übernehmen, wird vorgeschlagen, den Bauplan der Siedlungsschule, der bereits 1. Et. vom Kreisbauamt auf 32 Klassen vorgegeben war, auf 20 Klassen umarbeiten zu lassen.

Es wurde beschlossen, den Erweiterungsbau der Schule in 8 Klassen fassend, und auch der Erweiterung des Entwurfs auf 24 Klassen auszuführen. Der Ausschuss beabsichtigt weiter, die von der Mitteldeutschen Lebensbank gestellten höheren Bedingungen, die mit der Reichsbahnverwaltung eine Anleihe von 20.000 Mark verbunden sind, anzunehmen, da es schwer ist, unter günstigeren Bedingungen Geld zu bekommen. In der Angelegenheit Mietverhältnissen für leistungsschwache Mieter in den neuen Wohnungen der Siedlung wurde einem Antrag zugestimmt, der eine Mietbefreiung in Höhe von 15—20 Mark vorsieht. Der Zweckerbandsvorsteher Deller gab schließlich einige Ausführungen über die beschlossene Trennung, die bereits vom Arbeitsrat der Reichsbahn beschlossen wurde, wurde auch vom Ausschuss genehmigt. Die Zweckerbandsausführung fand erst gegen 24 Uhr ein spätes Ende.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

33. Bundesrat des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten.

Die 33. Hauptversammlung des 180.000 Mitglieder zählenden Reichsbundes der Zivildienstberechtigten, die in Stuttgart stattfand, stellt mit Vorzugsrecht, das die Zivilverwaltung noch immer nicht ordnungsmäßig durchzuführen will, die Reichsbundversammlung im Jahr 32 bis 35.000 Beamtenstellen frei, deren jährliche Zahl 2 bis 15.000 mit Anstellungsbeurteilung auszuführende Beamtenstellen und Polizeiangestellte gegenüberliegen.

Die Zivilverwaltung, also der Uebertritt der nach Ableistung ihrer Vertragspflichten aus dem Wehr- und Ordnungsdienst ausstehenden Staatsdiener in den zivilen Staatsdienst.

Die Befähigung der Zivilverwaltung muß sich verhältnismäßig auf die Wehrmacht und die Schulposten und in abnehmender Folge auf Ruhe und Ordnung im Staate auswirken.

Es muß daher verlangt werden, daß das Berufsbeamtentum erhalten bleibt, d. h. auf allen anderen erforderlichen Posten des öffentlichen Dienstes nicht Angehörige auf Privatvertragsbasis, sondern lebenslanglich angestellte Beamte beschäftigt werden.

Der Bundesrat beauftragt daher die Besetzung erneuert, für die Besetzung der durch das Besoldungsgesetz von 1927 entstandenen Lücken und Radstellen einzutreten.

Seit Jahren wird die deutsche Beamtenschaft in der Reichsbundkampagne nur hiesige Mittellose einzustellen.

Wechsel im Vorstand der Zuderfabrik

Rückwärts. An Stelle von Betriebsdirektor Albert Häsel ist Diplombetriebsingenieur Direktor Kurt Jessen (Kalle a. d. S.) als Vorstandmitglied der Zuderfabrik Rückwärts bestellt worden.

Leure Prügel.

Großhans. Am 1. April d. J. verhängten sich in Großhans der 27. Jahre alte Weidmann, E. G., und der 30 Jahre alte Gelehrter H. A. Dabei erhielt A. von G. ein solches Prügel, daß das Trommelstück beschädigt wurde. A. stellte Strafverfahren wegen hinterlistigen Liebesfalls. Es kam aber nur geringe Körperverletzung in Frage und G. mußte seine „Schlagfertigkeits“ mit 50 M. Geldstrafe bezahlen. Da bei A. der Schaden wieder geheilt ist, konnte er das Urteil mit beiden Ohren anhören.

Freiwillich in den Tob.

Mücheln. Am Mittwoch gegen 13 Uhr hat sich der Schloßer Fritz B. in seiner Wohnung in Mücheln (Siedlung) erhängt. Unheilbar krankheit hat ihn zu dieser Tat beunruhigt.

Da die Reichsbahnverwaltung beabsichtigt die Wege hinter der ersten Brücke einzuleiten, beabsichtigt man, den ersten Weg einzuleiten, da der zweite Weg die einzige Verbindung zwischen Schlaibach, Köschau und Vad Dürrenberg darstellt. Zur Befreiung der Reichsbahnverwaltung wurde nachträglich ein von Landesausführenden zwischen dem Zweckerband und der Gärtnerei durch den Ausschuss genehmigt. Es handelt sich dabei um das Gelände an der Straßenbahnstation und am Bahnhof. Ein wesentlicher Punkt der Tagesordnung war die Beschaffung von den Zweckerbandsmitgliedern erklärte die Pläne, nach denen auf diesem Wege 6 weitere Klassen zu bauen wären. Da man aber beabsichtigt, auch die Reichsbahnverwaltung zu übernehmen, wird vorgeschlagen, den Bauplan der Siedlungsschule, der bereits 1. Et. vom Kreisbauamt auf 32 Klassen vorgegeben war, auf 20 Klassen umarbeiten zu lassen.

Es wurde beschlossen, den Erweiterungsbau der Schule in 8 Klassen fassend, und auch der Erweiterung des Entwurfs auf 24 Klassen auszuführen. Der Ausschuss beabsichtigt weiter, die von der Mitteldeutschen Lebensbank gestellten höheren Bedingungen, die mit der Reichsbahnverwaltung eine Anleihe von 20.000 Mark verbunden sind, anzunehmen, da es schwer ist, unter günstigeren Bedingungen Geld zu bekommen. In der Angelegenheit Mietverhältnissen für leistungsschwache Mieter in den neuen Wohnungen der Siedlung wurde einem Antrag zugestimmt, der eine Mietbefreiung in Höhe von 15—20 Mark vorsieht. Der Zweckerbandsvorsteher Deller gab schließlich einige Ausführungen über die beschlossene Trennung, die bereits vom Arbeitsrat der Reichsbahn beschlossen wurde, wurde auch vom Ausschuss genehmigt. Die Zweckerbandsausführung fand erst gegen 24 Uhr ein spätes Ende.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Beamten werden immer mehr gelockert. Das Berufsbeamtentum ist vom Gegenstand der politischen Verfassungen und Interessengruppen geworden.

Wann. Der Ausgraben wird genehmigt wieder geschieden, wobei von dem Firma Mittelbach, Katern, nur Schichten eingestrichelt worden sind. Bei dem Schichten des Grabens hat man eine Linnene Besatzungen festgestellt, die das hier vollständig durchführt und zum Teil gerichtet haben. Als gilt Getreide werden, um die hiesigen Roter zu befeuchten.

Schlechte Ernte.

Wend. Wie man bei hiesigen Landwirten feststellt, besitzet sich der Roggenfruchtenertrag auf 1/4 der Menge gegenüber dem Vorjahre. Wenn voriges Jahr und in anderen normalen Jahren 10 Hektar Roggen ernte auf den Morgen erzieht, so hat es dieses Jahr nur 7 Zentner. Auf feuchtem Boden, mag die Bodenfläche Zeug nicht zu rechnen ist, ist das Ergebnis leider ausgefallen. Der Roggen hat Vorteile erlitten und die Körner sind leichter im Gewicht.

Regelung des Wasserabflusses.

Köschau. An der Straße Köschau — Ost Köschau ist der Abfluß nicht vollkommen. Namentlich am unteren Ende der Straße könnte für einen besseren Wasserabfluß gemacht werden. Es wird der Bau eines Grabens ausgedacht, der von der Mitte dieser Straße bis zum Teich führt.

Reife Bonaparte.

Wend. Ein hiesiger Acker hat von 18 Hektar dieses Jahr nur 1 Zentner Honig geerntet. Das ist ein sehr hoher Ertrag, wenn man berücksichtigt, daß der Honig noch nicht geerntet hat.

Bedrohung, Beleidigung.

Mißhandlung.

Vom Ausgraben.

Schafhald. Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich der Arbeiter Ernst G. von hier wegen Bedrohung, Beleidigung und Mißhandlung zu verantworten. Er, der am 21. Mai abends gegen 8 Uhr angetrunken nach Hause gekommen war, beherrschte seine Familie, da die Polizei zu Hilfe gerufen wurde. Zwei Beamte besuchten ihn zunächst zu beruhigen, als dies nichts half, mußte er mit Gewalt zur Wache geschleppt werden, wobei er Widerstand leistete. Nach längerer Debatte wurde das Urteil lautete auf 10 M. wegen Bedrohung, sowie je 20 M. wegen Beleidigung und Mißhandlung, zusammen 50 M. Geldstrafe bzw. sechs Tage Gefängnis. Wegen Beleidigung der Frau Heide D. aus Köpzig, wurde der Arbeiter Friedrich R. aus Kaufhammer lebenslanglich zu 5 M. Geldstrafe verurteilt. R. hatte die Beleidigungen gegen die Privatfamilie in einem an sie gerichteten Brief gebracht.

Pflasterung und Kanalisation.

Duerfurt. Die Stadtverordneten beabsichtigen sich in ihrer letzten Sitzung mit Pflasterung und Kanalisation der Rehmer Straße, die Straßen im Betrag von 57.000 M. werden bei folgt aufgebracht: 30.000 M. aus dem Pflasterfonds, 10.500 M. vom Kreis, 8.000 M. aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge und der Rest aus hiesigen Mitteln. Das Material soll von der Mansfeld-W. G. bezogen werden. Die kommunistische Fraktion fordert, daß die Pflasterarbeiten nicht von der Mansfeld-W. G. bezogen werden, weil sie keine Erwerbslosenarbeiten leisten will. Nach längerer Debatte wurde das Pflasterungsprojekt gegen die kommunistischen Stimmen angenommen.

Geschäftliches.

Beilage. Einem Teil unserer heutigen Ausgabe speziell im Beifolgt, liegt ein Prospekt der Firma Wetner G. m. b. H., Merseburg, Weißenfelder Straße 7, über Saison-Ausverkauf bei, dem wir Beachtung zu schenken.

Rechnungsleistungen. Am Freitag, den 18. und Samstag, den 19. d. M. hält die Erthopod. Werkstatt D. Müller, Halleische Straße 3 von vorn. 8 bis abends 7 Uhr eine kostenlose Rechenleistung aus. Nebenbei ist der Bezug des Instituts sehr zu empfehlen.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 17. Juli.

Aufliste: 99 Rinder, davon 11 Ochsen, 28 Bullen 59 Kühe, 12 Ferkel, 207 Kälber, 302 Schweine 1146 Schafweide, zusammen 3264 Tiere. Vom Fleckhorn Markt auferlegt: — Rinder 51, Kälber 123, Schafe 112, Schweine. Preise für 80 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen —, Bullen —, Kühe —, Ferkel —, Kälber —, 66—70, 60—65, 50—50, —, Schafe —, 60—64, 50—55, 40—49, —, Schweine 70—72, 72—73, 70—73, —.

Geschäftsangabe: Rinder —, Kälber schlecht, Schafe mittel, Schweine flott. Überhand: Rinder 5, davon 2 Ochsen 1 Bullen, 2 Kühe, Ferkel, 24 Kälber. — Schafe, Schweine.

Blattentum, Druck und Verlag: Dr. m. b. H. in Merseburg, Halleische Straße 4. Verantwortlich in den Zeitungen: Hauptverleger Kurt Goldammer; für den Anzeigenteil: Kurt Deide in Merseburg.

Aus der Heimat Vom Bliz erschlagen.

Edderitz. Vom Bliz getroffen und auf der Stelle geötet wurde Dienstag nachmittags um vier Uhr die hiesige Grube Leopold der Arbeiter Karl Junge, der bei einem kurzen Schwitter auf dem Felde weilte, um Getreide zu mähen.

Der Fenchelanbau geht zurück.

Magwitz. Die Fenchelanbaufläche ist in den letzten Jahren bedeutend zurückgegangen. Während vor dem Kriege hier und in der näheren Umgebung 15-20 Morgen Fenchel angebaut wurden, sind es dieses Jahr höchstens 4 Morgen.

Nervenverwirrung im Festtrübel.

Uppera. Einen unerwarteten Ausbruch nahm die Silberbohde eines Meuchtmörder Ehepaars. Als man sich zur gemühten Feier zusammenfanden, war die Silberbohde verschwunden. Überall suchte man, bis man die Silberbohde schließlich in der Nähe von Uppera fand, wo sie erschlagen, in Strümpfen, die Schuhe und den Silberkranz unter dem Arm aufgefunden waren.

Freiheitslufferne Piepmäße.

Vornheim. Ein hiesiger Kanarienvogel hatte wohl beim Füttern eine Kästflur nicht recht verstanden. Denn als er auf kurze Zeit das Zimmer verließ und wieder zurückkehrte, mußte er feststellen, daß ein großer Teil seiner gelben Vögelchen ins Freie geflohen waren.

Uefehde zwischen Gänfen und Bienen?

Altensans. Ein Kampf entwickelte sich hier zwischen einer Gänferde und einem Bienenhonigwurm. Der Bienenhonigwurm überfiel die Herde, und in ihr waren die Gänfe von Bienen stich überfallen. Man mußte ihnen mit Wasserkrügen ins Freie getrieben werden.

König und Gegenkönig.

Schlagau. Das Schützenfest hier nahm ein etwas merkwürdiges Ende. Der Vizekönig des Festes war, wie überall, das Mitglied des Schützenkönigs. Nun gelang es dem König, die beiden Schützen einem Schützenbruder, der auch

Rampf um Roienburg.

Noman von Johannes Holtstein.

10. August. Rampf verboten. Der Anruf des Hensobers traf den Polen hart aus Köln, daß er abhützte. Köstliche Post! Da warf Erle einen Blick hinaus auf die Landstraße. Sag das Auto heranziehen. Sie wußte... die Reichswehr kam? Und dazwischen, wie die wilde Gans, die Banernschaf von Roienburg zu Pferde. Pant jubelnd schrie sie auf: 'Reitung... die Reichswehr kommt!' Der Angriff kam mit einem Male ins Stöden. Dann erschreckte Aufschreie! Die Soldaten kommen! Im Nu polterten die Polen in rasender Eile die Treppen hinunter. Floden aus dem Hause wie ein aufgeseuchtes Muebel. Da war aber das Auto schon im Hofe. Die Soldaten, mit den Karabinen in der Rechten, sprangen ab und wie der Bliz ging es hinter den flüchtigen Polen.

vor mehreren Jahren schon einmal die Ehre des Königs errungen hatte. Aber der Verrent wußte ihn nicht wieder auf dem Thron zu sehen. Kurz und gut, man entließ sich für einen anderen König, der die glücklichste Zeit

Warum wird nicht gespart?

Schulratsstellen ohne Bedarf. — Die leidige Parteipolitik. Zusammenlegung tut not.

Kürzlich wurde bekannt, daß die preussische Regierung sich mit der Ablicht trage, um Erparnisse in der Landesverwaltung zu erzielen, einige Regierungsämter einzusparen und etwa 50 Landratsämter mit anderen zusammenzulegen. Dies Vorgehen ist üblich, hoffentlich kommt es auch zur Durchführung. In der Regel ist es doch so, daß man von fortwährenden Maßnahmen des Ablicht laus zu schreien anfängt und Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um dem zu begegnen. Wir können der Regierung nur wünschen, daß sie dann nicht sieht, und die allgemeine staatsliche Mitzereifen den lokalen Interessen voranzieht.

Aber auch in anderen Verwaltungsteilen kann gespart werden, und der Finanzminister sollte ganz allgemein seine Kollegen anweisen, gemeinschaftlich zu prüfen, wo Erparnisse im Personal möglich sind. Wir greifen heute nur einen Fall heraus und empfehlen ihm dem Finanzminister zur Nachprüfung. Die Schulratsstellen in Halle II sind ohne Schmetzgeräten in Halle II und Halle III vorhanden. Bis zum Jahre 1928 bestanden in Halle zwei Schulratsstellen für die Schulen an der Halle herum. Von den beiden Schulräten wurde der Saalkreis und die Hälfte des Mansfelder Kreises des hiesigen Bezirks betreut. Im Herbst 1928 wurde plötzlich ein neues drittes Schulratsamt in Halle eingerichtet, und dem neuen Schulrat wurden Schulen aus dem Saalkreis, aus dem Kreise Merseburg und aus dem Mansfelder Kreise anvertraut, die bisher zu den Schulratsstellen Halle II und Halle III, Eisenberg und Merseburg gehörten hatten.

Die beteiligten Schulräte hatten nicht den Wunsch geäußert, daß ihre Bezirke verkleinert werden möchten, ja sie wurden zum Teil sogar in gegenteiliger Richtung vergrößert, sie waren ihre Bezirke umschlossen erhalten, da sie sich nicht überflüssig fühlten. Ihre Wünsche blieben unberücksichtigt. Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Dr. Prunz er wurde damals beim Finanzminister vorgebracht, er möge aus Erparnis-

von Mingen herabgeholt hatte. Dem rechten König war das selbstverständlich nicht recht. Er protestierte. Es waren nun zwei Könige vorhanden. Sie sammelten jeder für sich eine Schaar und traten einseitig den Thronweg an.

rückwärts gegen die Errichtung dieser neuen Schulratsstelle Einspruch erhoben, da sie nicht nötig sei. Der damalige Finanzminister legte sich mit dem Minister für Bildung, Kunst und Volksbildung in Verbindung und suchte die Errichtung der Stelle aufzuhalten oder rückgängig zu machen; er hatte aber keinen Erfolg. Der Finanzminister erklärte, im Etat 1929 sei eine ganze Anzahl neuer Schulratsstellen vorgezogen — es waren wohl 30 —, davon wolle er eine nach Halle legen. Ein Protest im Kultusministerium ließ durchdringen, daß hierbei auf politische Gründe zu verstellen. Bei der politischen Zusammenlegung der Bevölkerung um Halle herum sei es nicht länger angängig, nur rechtsgerichtete Schulräte dort zu haben.

Trüger wurde bei der Errichtung neuer Stellen anders verfahren. Es mußte der genaue Nachweis der absoluten Notwendigkeit für jede einzelne Stelle eingeleitet werden, und wurde im Ministerium ebenso genau nachgeprüft, und die dritte noch genauere Prüfung wurde im Landtag und den zuständigen Ausschüssen vorgenommen. Hier aber wurde eine sehr erhebliche Zahl von Stellen im Manne im Wege angelehrt und bewilligt. Und es ist nachher überleerte man, wo man die neuen Stellen hinlegen sollte. Angehendlich hatte man das Geld damals so reichlich, daß man damit nicht zu sparen brauchte, es war ja die Zeit der Inflation. Aber jetzt?

Keine Bieter. Notendbank. Die Zwangsversteigerung der Pappenfabrik, G. m. b. H., Notendbank (früher Schöneheide Holzwarenfabrik), mußte aufgeschoben werden, da sich für diesen, knapp vor dem Ende der ersten Versteigerung, keine Bieter meldeten. Ein ähnliches Beispiel ergab die Zwangsversteigerung der Porzellanfabrik Wölter und Dippe in Unterföb.

Milchwirtschaft im Volkshaus. Sonneberg. Das von der Sonneberger Arbeiterkammer errichtete Volkshaus kämpft seit geraumer Zeit mit großen Schwierigkeiten. Der Grund liegt nicht so sehr in der wachsenden Arbeitslosigkeit, als in der schlechten Wirtschaftlichkeit.

Wahlverfahren. Die sozialistische Bauhütte in Zahlungsschwierigkeiten. Deiffen. Auch die Anhaltische Bauhütte, ein rein sozialistisches Unternehmen, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Am Dienstag fand die erste Gläubigerverammlung statt, in der der Verwaltungsdirektor folgende Hauptfragen einem Ueberblick über die Lage gab. Er betonte, daß die Zukunft der Bauhütte in weitgehendem Maße von der Entwicklung der Dinge beim

haus erhalten bleibt, müde mit den Sonneberger Arbeitern an außerordentlichem Opfer an. Jeder Arbeiter soll sechs Jahre lang wöchentlich fünf und zehn Pfennig von seinem Lohn opfern. Das ist ein Zuschlag auf den bisherigen Arbeitsbeitrag, den die Arbeiter schon lange zahlen.

Durch Leichstinn in den Tod.

Roitzsch (Kr. Bitterfeld). Drei Bräuen im Alter von 17, 18 und 24 Jahren waren leichstinnig erkrankt in den 30 Meter tiefen Bitterfelder der Grube Teodor gestiegen. Der 17jährige Sohn des Vorkontrollführers Biehnar aus Holzweißig stieg als erster hinunter. Durch die anhaltende Wärme hatten sich schlechte Wetter gebildet, und Biehnar stürzte, als er 8 Meter im Schacht war, befehlungslos ab. Die sofort eingeleitete Rettungsmannschaft mit Sauerstoffapparaten unter Führung des Aufsehers Rißhage fand den leblosen Körper auf einem Bohlenbelag in einer Tiefe von 22 Metern unmittelbar über dem Wasserpiegel. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich infolgedessen schwierig, da durch die Unruhe die Schachtabdeckung und Leitern in den Schacht gezogen waren. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der von Holzweißig hinzugezogene Arzt stellte Bruch der Wirbelsäule fest. Für die anderen beiden beteiligten Bräuen wird die Sache ebenfalls ein gerichtliches Nachspiel haben.

Geringere Fremdenverehr.

Berlinerode. Als Folge der schlechten Wirtschaftslage macht sich in den Bezirksorten ein bedeutender Rückgang des Fremdenverkehrs bemerkbar. In der einzelnen Orten ist der Fremdenverkehr im Vergleich mit dem Vorjahre bis zu 30 Prozent beträcht. Nur der Durchgangsverkehr ist noch der gleiche wie früher.

Heute vor 425 Jahren

trat Auster in das Anführerfloß ein. Ernst. Am 17. Juli 1605, trat der Magister der freien Künste und Student der Rechte, 'marthinus Ludder ex mansfeld' durch die kleine Klosterpforte (heute Eingang zum Marienstift) als Wundt in das Anführerfloß ein. Nachdem er auf der Erstarter Unterfahrt den Grund zu seiner geistigen Bildung gelegt hatte, trat am 2. Juli vor den Toren der Stadt, als er von seiner Heimat Mansfeld zurückkehrte, die Stadtgasse ein, die ihm im Todesrauschen des Sommerfettes das Gelübde an der Seele rang, der Welt und ihrer Lust Verzehmt zu lassen, um sich ganz seinem Gott zu weihen. Hierzu zog er aus, hat er mit sich genommen in hartem Seelenkampf; dann aber leistet er Gott den großen Gehorsam und erfüllt ihm 'gedrungen und angemessene Gelübde'. Einmal noch, am Abend des 16. Juli, labet er seine letzten Freunde zu sich ein, um noch einmal mit ihnen frohlich zu sein. 'Heute geht ich mich und nimmermehr!' Dann reißt er sich los von ihnen und die Worte des Möllers trennt ihn von dieser Welt, bis aus dem Wundt der große, eine neue Epoche heraufführende Reformator wurde.

Zur natürlichen Bräunung der Haut

setze man vor und nach der Bräunung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Leodor einreiben, um ein erhellendes, eine kernschöne, eine gesunde, sonnengebräunte Hautfarbe, Creme Leodor, Tube 60 Pf. und 1 Quart, Leodor-Edel-Seele 50 Pf. In allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben.

nein... nicht schlumm. Der... Blutverlust... nein... ein dühnen ichmag... Bestrahlung tragen sie ihn hinunter in kein Zimmer.

Und die vier verwundeten Polen, von denen der eine befehlungslos lag, hatte man verbunden und untergebracht.

Was das ein Leben auf dem Gute! Wilfrid ging dancum am Apparat. Der Arzt, den Kaiser, Tischler und andere Handwerker bestellte er aus Wolfpütz, dazu verschiedene Lebensmittel zur Verpflegung der Soldaten.

Die Bauern zogen sich nach rund einer Stunde zurück und ritten wieder nach dem Dorfe, wo man voll Aufregung auf sie wartete. Das war ein Ereignis.

Die Enttäuschung bei der Bevölkerung war eine ungeheure. Das schone Schloß... und so verwüstet. Und wie nobel der Herr gewesen war! Jedem hatte er eine Gläubige Wein als vorläufigen Dank verehrt. Und zum Entschuldig wollte er mit seinem ganzen Gefolge nach Roienburg kommen und sich abermals erkenntlich zeigen.

Auf dem Rittergut ging es wie in einem Bienenstock zu. Die Polen hatte man zunächst in den Kreisgefangnis in Wolfswaldtransportieren lassen, die vier verwundeten Polen waren in das Kreiskrankenhaus geschafft worden.

Auf dem Gutshofe lagen die Zimmerer, die man aus dem Herrchenbau herausgeschafft hatte. Ein halbes Duzend Soldaten waren eifrig damit beschäftigt, sie zu Brennholz zu zerlegen.

Währenddessen war die Mamell eifrig bemüht, den Soldaten ein Nachtlager von Dubsch zu verschaffen.

